

Soziale Gruppenarbeit im Heim

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Abschluss des Kongresses berichteten am Samstagvormittag die Sektionsleiter von der Arbeit in den verschiedenen Sektionen.

Während der Kongresswoche war in einem kleineren Raum der Universität eine interessante Buchausstellung mit heilpädagogischer Literatur zu sehen. Ein Vormittag war reserviert für Besuche in Schulen, Kindergärten, Heimen, Instituten, Anstalten und andern Institutionen der Stadt Wien. Dass viele Kongressteilnehmer die Abende dem Besuche der Theater und Opern widmeten, sei hier nicht verschwiegen, um so mehr nicht, als zu diesem Zeitpunkt die Wiener Festwochen durchgeführt wurden. Um Gedankenaustausch pflegen zu können, traf man sich an verschiedenen gediegenen Empfängen.

Prof. Hanselmann stattete den Gastgebern und Organisatoren des Kongresses den Dank mit folgendem Schlusswort ab: «Vieles ist in den beiden Weltkriegen untergegangen, aber der Geist Oesterreichs nicht!» — Durchführung und Verlauf entsprachen denn auch österreichischem Geist. sa.

Soziale Gruppenarbeit im Heim

In der letzten Nummer dieses Blattes erschien die Voranzeige für den *Weiterbildungskurs*, welcher für Heimerzieherinnen/Heimerzieher und Heimleiterinnen/Heimleiter von der Schule für Soziale Arbeit Zürich und deren Ehemaligenverein, sowie vom Verein Ehemaliger des Berufskurses für Anstaltsgehilfinnen Basel vom 8. bis 11. Februar 1955 in der *Heimstätte Boldern* veranstaltet wird.

Bereits der letztjährige Weiterbildungskurs befasste sich mit der Gruppe im Heim und den Möglichkeiten, welche sich durch die soziale Gruppenarbeit als einer differenzierten Arbeitsweise in der Erziehung ergeben können.

Es ist nicht von ungefähr, dass die Veranstalter dieser beiden Weiterbildungskurse das Thema «Soziale Gruppenarbeit im Heim» wählten. Es gibt wohl kaum ein Heim, in welchem nicht in irgendeiner Form mit mehr oder weniger grossen Gruppen gearbeitet wird. Zur Erreichung betriebsnotwendiger und erzieherischer Ziele scheint sich die Gruppe in besonderem Masse zu eignen. Für das einzelne Gruppenmitglied kann die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Gruppe helfend wirken, ausgleichend und tragend. Es bietet sich ihm die Möglichkeit, sich langsam wieder in eine Ordnung einzufügen. Wir kennen aber auch die Auswirkungen negativer Elemente in einer Gruppe und wohl jeder Heimleiter, jede Gruppenleiterin kann von guten und schlechten Erfahrungen berichten. Die zufällig zusammengesetzte Gruppe bietet in der Regel wenig Gewähr für ein gutes Gruppenleben.

In der sozialen Gruppenarbeit soll nun aber die Gruppe ganz bewusst als Mittel in der Erziehung benützt werden. Dabei können wir uns allerdings erst in verhältnismässig bescheidenem Rahmen auf Forschungsergebnisse über das Wesen der Gruppe stützen. Die Wissenschaft hat sich eingehender mit der Erforschung des Individuums abgegeben. Die Erkenntnisse der Psychologie sind uns in Schriften und Büchern

vermittelt worden, während das wohl ebenso wichtige Phänomen der Gruppe erst in letzter Zeit wesentliche Beachtung findet. Die vorliegenden, wissenschaftlichen Ergebnisse bilden eine der Grundlagen für die Anwendung der sozialen Gruppenarbeit.

Der letztjährige Weiterbildungskurs hatte zum Ziele, eine Einführung in die Methode der sozialen Gruppenarbeit zu geben, und so war es unumgänglich, dass über die Dynamik des Gruppenlebens eingehend gesprochen wurde, über die Bedeutung der Beziehungen der Gruppenglieder untereinander, über die Rolle und das Verhalten Einzelner in der Gruppe, über die Bildung von Untergruppen, über die Gruppenatmosphäre und die sich in jeder Gruppe gesetzesmässig abspielende Entwicklung, Gruppenzusammensetzung usw.

Der Gruppenleiter soll den Gruppenprozess, Programm, praktische Techniken benützen, um die harmonische Entwicklung des einzelnen zu fördern und die Gruppe zu befähigen, sozial wünschbare Ziele zu erreichen. Dem Gruppenleiter kommt also eine zentrale Bedeutung zu und seine Aufgabe ist vielseitig. Er muss die ihm zur Verfügung stehenden Mittel richtig einsetzen können, um dem Ziele zuzustreben. Dazu gehört, dass er sich selber in den Gruppenprozess einschalten lernt. Dies bedingt sorgfältige Beobachtung der Gruppe, der Einzelnen und ihrer Beziehungen, ihrer Einflussphäre, die Reaktionen auf Programm, Erzieher usw. Die Aufzeichnung seiner Beobachtungen, wie auch gelegentlich die graphische Darstellung der Gruppenkonstellation (Soziogramm) lassen ihn erkennen, wo er mit Einzel- oder Gruppenausprachen, durch geeignete Beschäftigungen, Spiele, durch Einsatz seiner Persönlichkeit einen Einfluss ausüben muss. Einsatz der Persönlichkeit erfordert beim Leiter in dieser Art von Gruppenarbeit theoretisches Wissen und praktisches Können, Intuition und vor allem eine gute Dosis Selbsterkenntnis, Kenntnis der eigenen Reaktionen, damit er im Rahmen der Gegebenheiten objektiver Helfer und Berater sein kann.

Im Kurse wurde das Vorgehen des Leiters, der Gruppenprozess und vor allem auch Fragen der Programmgestaltung anhand von Beobachtungsberichten aus der Praxis gezeigt. In kleinen Diskussionsgruppen bot sich allen Gelegenheit, aus sich herauszugehen, Fragen zu stellen und einzelne Probleme gründlich mit Kolleginnen zu besprechen. Das praktische Ergebnis des Kurses lag darin, dass man die erhaltenen Anregungen in der Praxis anwenden und an einem nächsten Weiterbildungskurs die Erfahrungen besprechen wolle.

Am kommenden Weiterbildungskurs sollen nun einzelne Probleme der Gruppenleitung eingehend in Referaten, am runden Tisch und in Aussprachegruppen diskutiert werden. Die Schwierigkeiten einzelner Gruppenmitglieder und die Hilfsmöglichkeiten durch die Gruppe werden besprochen und an Beobachtungsberichten wiederum die Aufgabe des Leiters gezeigt. Da auch der Mitarbeiterstab eine Gruppe bildet, sollen Fragen der Zusammenarbeit zwischen Leiter und Mitarbeitern, unter den Mitarbeitern im Heim nach Gesichtspunkten der sozialen Gruppenarbeit behandelt werden. Ueber den Kurs wird an gleicher Stelle berichtet werden. LB